

A) Kurzfassung

Erklärung und Policy Brief

Kampagne „Ordensleben für Klimagerechtigkeit“

Hoffnung in Taten umsetzen

Das Jahr 2024, das weltweit wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, markierte einen bedeutenden Meilenstein in der Klimakrise. Es war das erste Kalenderjahr, in dem die globale Durchschnittstemperatur 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau lag – ein Schwellenwert, den das Pariser Klimaabkommen verhindern sollte. Die ersten Monate des Jahres 2025 verstärkten diesen Trend. Die Dringlichkeit der globalen Erwärmungskrise kann nicht genug betont werden. Wir erleben zunehmend schwerwiegende Auswirkungen, die insbesondere Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen in Entwicklungs- und Industrieländern betreffen.

Der COP30-Vorsitz lädt die internationale Gemeinschaft dazu ein, sich an einem globalen „Mutirão“ (einer traditionellen Praxis, sich zusammenzuschließen, um an einer gemeinsamen Aufgabe zu arbeiten) gegen den Klimawandel zu beteiligen und so den Fortschritt der Menschheit zu fördern. Die COP30 kann den Wendepunkt im Klimaschutz darstellen, der sich am Prinzip der Klimagerechtigkeit orientiert und weg von den aktuellen Trends führt, die die Welt in den Abgrund führen.

Als Mitglieder und Mitarbeiter der katholischen Kirche stehen Orden und Kongregationen mit allen Menschen guten Willens zusammen, die sich für eine gerechte Zukunft für alle einsetzen. Unsere gemeinsame Stimme hat Gewicht, und wir fordern die Delegierten der COP30 und die Regierungen dringend auf:

1. **Erlassen Sie den armen Ländern ihre Schulden**, denn ungerechte und unbezahlbare Schulden dürfen die Mittel für die Anpassung an den Klimawandel und die Eindämmung des Klimawandels nicht beeinträchtigen.
2. **Stärkung des Loss and Damage Fund (FRLD)** durch die Bereitstellung ausreichender Mittel zur Bekämpfung der schwerwiegenden Auswirkungen des Klimawandels.
3. **Setzen Sie klare Ziele für eine faire Energiewende, die auf die Reduzierung der CO₂-Emissionen abzielt**, wobei historische Verantwortung berücksichtigt, die Menschenrechte – insbesondere die Rechte der indigenen Bevölkerung – geachtet, die Natur wertgeschätzt und geschützt und nachhaltige Lebensgrundlagen gegenüber profitorientierten Modellen priorisiert werden müssen.
4. **Setzen Sie sich klare Ziele für die Entwicklung eines globalen Nahrungsmittelsystems, das auf Ernährungssouveränität und agroökologischen Praktiken basiert und** kulturell angepasste Methoden für Produktion, Verarbeitung, Vertrieb und Lebensmittelkonsum fördert.

Der COP-Prozess ist unerlässlich, um internationale Fortschritte in der Klimakrise zu erzielen. Papst Franziskus erklärte: „Es geht darum, globale und wirksame Regeln zu schaffen, die es ermöglichen, für diesen globalen Schutz zu sorgen“ (Laudate Deum Nr. 42), und Papst Leo XIV. betont: „Unsere Mission, die Schöpfung zu bewahren, Frieden und Versöhnung zu fördern, ist die Mission Jesu, die Mission, die der Herr uns anvertraut. Wir hören den Schrei der Erde und wir hören den Schrei der Armen, denn dieser Hilferuf hat das Herz Gottes erreicht. Unsere Empörung ist seine Empörung; unsere Arbeit ist seine Arbeit.“ (Predigt, 9. Juli 2025).

Lassen Sie uns diesen Aufrufen folgen und gemeinsam daran arbeiten, eine Welt aufzubauen, in der alle Menschen das Leben in Fülle haben können. (Johannes 10:10)

B) Ausführliche Fassung

Policy Brief

Juli 2025

Einführung

Zehn Jahre nach dem Pariser Abkommen, dessen Hauptziel die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 °C war, befinden wir uns in Bezug auf den Klimawandel in einer prekären Lage: Bis 2100 wird eine globale Erwärmung von 2,7 °C prognostiziert, und in den führenden Politikern der Welt zeichnet sich eine neue Welle der Apathie in Klimafragen ab. Papst Franziskus' Analyse in seiner wegweisenden Enzyklika „Laudato Si“ zufolge stehen wir vor einer „komplexen Krise, die sowohl sozialer als auch ökologischer Natur ist“ (Nr. 139).

Wir, die religiösen Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, sind aufgerufen, uns auf der entscheidenden 30. Konferenz der Vertragsparteien (COP30) des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), die im November 2025 in Belém do Pará, Brasilien, stattfindet, für Klimagerechtigkeit einzusetzen – insbesondere für die am stärksten gefährdeten Gemeinschaften in den Entwicklungsländern.

Dementsprechend und als Reaktion auf die laufenden Mechanismen innerhalb der UNFCCC fordern wir die Delegierten der COP30 und die Regierungen dringend auf:

1. Schuldenerlass für arme Länder. 2. Stärkung des Fonds für Verluste und Schäden. 3. Festlegung von Zielen für eine gerechte Energiewende mit dem Ziel der Reduzierung der CO₂-Emissionen. 4. Festlegung klarer Ziele für die Entwicklung eines globalen Nahrungsmittelsystems auf der Grundlage von Ernährungssouveränität und agroökologischen Praktiken.

Dieses Policy Brief beleuchtet die wichtigsten Ziele und politischen Fragen der bevorstehenden Aufrufe zur COP30. Es erläutert jeden Aufruf, bietet einen Kontext zu den UNFCCC-Verfahren und empfiehlt Literatur. Obwohl es für Delegierte nützlich sein kann, richtet sich diese Publikation in erster Linie an ein breiteres Publikum und ist öffentlich zugänglich. Die zweite Ausgabe enthält außerdem einen Fortschrittsbericht der SB62-Klimakonferenz in Bonn, einer Vorbereitungsveranstaltung zur COP30, die vom 16. bis 26. Juni 2025 stattfand.

Was ist COP30?

Die 30. Konferenz der Vertragsparteien ([COP30](#)) soll einen wichtigen Schritt zur globalen Bekämpfung des Klimawandels leisten. Als wichtigstes Entscheidungsgremium des UNFCCC - Übereinkommens [versammelt die](#) COP jährlich Länder, um internationale Klimagesetze und -

initiativen zu überprüfen und voranzutreiben. Diese Treffen begannen 1995 und bauten jedes Mal auf dem [ursprünglichen Rahmen der UNFCCC auf](#).

[Die COP30 wird ein entscheidender Moment sein, um zu zeigen, wie weit die Welt seit dem Pariser Abkommen von 2015 gekommen ist](#). Dieses Abkommen ist ein rechtsverbindlicher internationaler Vertrag, der das globale Ziel festlegt, die globale Erwärmung deutlich unter 2 Grad Celsius, idealerweise [auf 1,5 Grad, gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen](#). Die Diskussionen auf der COP30 werden von entscheidender Bedeutung sein, um die nationalen Klimapläne und ihre Vorschläge als national festgelegte Beiträge (NDCs) zu stärken. Die Tatsache, dass die Konferenz [in Belém, mitten im Herzen des Amazonasgebiets, stattfindet](#), verleiht ihr eine enorme Bedeutung und unterstreicht die dringende Notwendigkeit, lebenswichtige Ökosysteme und die von ihnen abhängigen Gemeinschaften zu schützen.

Viele zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) betrachten die COP30 als eine entscheidende Gelegenheit, ihre Erkenntnisse auszutauschen und sich für entschiedenere Maßnahmen zum Klimaschutz einzusetzen. Sie stellen sicher, dass jeder gehört wird und dass die Regierungen ihren Verpflichtungen im Rahmen der UNFCCC und des Pariser Abkommens nachkommen.

SB62 Bonner Klimatreffen: Vorbereitungsprozess und Ergebnisse

[Die vom 16. bis 26. Juni 2025 in Bonn abgehaltene SB62 zielte darauf ab](#), ungelöste Fragen in Vorbereitung auf die COP30 zu klären, blieb jedoch bei der Schaffung klarer Grundlagen weitgehend hinter den Erwartungen zurück:

- [Die Unzufriedenheit der Entwicklungsländer mit](#) dem im November 2024 verabschiedeten neuen kollektiven quantifizierten Ziel ([NCQG](#)) zur Klimafinanzierung bleibt unbeantwortet. Entwicklungsländer fordern einen eigenen Raum für die Rechenschaftspflicht gemäß Artikel 9.1, [während Industrieländer](#) Widerstand leisten und betonen, dass die bestehenden Prozesse ausreichend seien.
- Kritische Fragen, wie die Berücksichtigung von Schulden in der Klimafinanzierung, blieben ungelöst. Die [Umsetzung des Loss and Damage Fund stockte](#) aufgrund von Meinungsverschiedenheiten über Richtlinien und Finanzierungsskalen. Die Industrieländer sträubten sich gegen Diskussionen über öffentliche Finanzhilfen. Auch bei der Unterscheidung zwischen Darlehen und Zuschüssen – einem zentralen Anliegen klimafährdeter Länder – wurden kaum Fortschritte erzielt.
- Die Bemühungen um eine Energiewende [erzielten einen Durchbruch](#), als die Prioritäten für einen gerechten Übergang ([Arbeitsprogramm der VAE](#)) offiziell im UN-Klimaprozess vorgelegt wurden. Dadurch wurden neue Wege für menschenzentrierte Klimaschutzmaßnahmen geschaffen. Die Entwicklungsländer plädierten für gezieltere Ansätze im [Technologieimplementierungsprogramm und betonten](#), wie wichtig es sei, die Lösungen an die lokalen Gegebenheiten anzupassen.
- [Auch bei der](#) Anpassung an den Klimawandel wurden bedeutende Fortschritte erzielt. Am letzten Konferenztag wurde ein [hart erkämpfter Kompromiss](#) zum Globalen Anpassungsziel ([GGA](#)) erzielt. [Die Verhandlungsführer einigten sich auf die Entwicklung von Indikatoren zur Messung des Anpassungsfortschritts. Der endgültige Text enthält Bestimmungen zur Anpassungsfinanzierung.](#)

- In der Zwischenzeit veranstaltete das gemeinsame Projekt zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft und Ernährungssicherheit ([SJWA](#)) in Scharm El-Scheich seine ersten Workshops, erhielt seinen ersten jährlichen Synthesebericht und startete ein Online-Portal zum Austausch bewährter Verfahren in der Landwirtschaft und Ernährungssystemen. Aufgrund der vorherrschenden finanziellen Knappheit blieb die Frage der ausreichenden Finanzierung der agroökologischen Transformation jedoch weiterhin unbeantwortet.

Die Ergebnisse der SB62-Konferenz waren insgesamt gemischt. Zwar wurden bei den Anpassungsindikatoren einige technische Fortschritte erzielt, doch fehlte ein Konsens über wichtige Finanzierungs- und Umsetzungsmechanismen. Dieses Ergebnis setzt die COP30 unter erheblichen Druck, die tief verwurzelten Meinungsverschiedenheiten zu lösen, die die hochrangigen Klimadiskussionen weiterhin behindern.

ERSTER ANRUF

Erlass der Schulden der armen Länder

Was fragen wir und warum?

Das Jubiläumsjahr bietet eine hervorragende Gelegenheit, sich im Rahmen der von Caritas geführten [Kampagne „Turn Debt into Hope“ für einen Schuldenerlass einzusetzen](#). Sie folgt dem Appell von Papst Franziskus zum Schuldenerlass und fordert die Schaffung eines neuen UN-Finanzrahmens. Wir schließen uns diesem Appell und dieser Kampagne als grundlegende Herausforderung für die internationale Staatengemeinschaft voll und ganz an. Wir unterstützen Vorschläge zur Zusammenarbeit zwischen Gläubigern und Schuldern, um systemische Finanzreformen, Schuldenerlass und Umschuldung umzusetzen.

Aktuelle Situation

Die aktuelle Schuldenkrise hat historische Wurzeln und ist von globalem Ausmaß. Schuldenkrisen gefährden die menschliche Entwicklung und behindern den Fortschritt, da die Schuldenkosten die notwendigen Ausgaben übersteigen. Die Verschuldung der Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist untragbar, illegitim und ungerecht.

Die Möglichkeiten und Ressourcen der Länder im Umgang mit den durch den Klimawandel zunehmenden Katastrophen sind ungleich verteilt. Länder mit der höchsten Auslandsverschuldung müssen sich aufgrund mangelnder Ressourcen oft noch weiter verschulden, um die Folgen dieser Klimaereignisse zu bewältigen. Mehr als 3,3 Milliarden Menschen leben in Ländern, in denen die Regierungen mehr für die Rückzahlung ihrer Schulden ausgeben als für grundlegende Dienstleistungen wie Gesundheit und Bildung. Die Schuldenkrise und die damit verbundenen Sparmaßnahmen treffen Frauen und Mädchen, indigene Gemeinschaften und Minderheiten sowie die Mehrheit der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen überproportional.

Länder in Schuldenkrisen sollten nicht gezwungen werden, sich zwischen der Bedienung untragbarer Schulden und Investitionen in wichtige Bereiche wie Bildung, Gesundheit oder Klimaschutz zu entscheiden.

Was voraussichtlich auf der COP30 diskutiert wird

Schuldenerlass hatte bei UNFCCC-Konferenzen traditionell keine hohe Priorität, erlangte jedoch auf der letzten COP erhebliche Aufmerksamkeit, wobei [der nigerianische Präsident Bola Tinubu seine Bedeutung hervorhob](#). Es ist von entscheidender Bedeutung, den Zusammenhang zwischen dem UN-Finanzrahmen, dem Schuldendienst von Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen und den Kosten für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel zu thematisieren, da viele verschuldete Länder Schwierigkeiten haben, in Klimaschutzmaßnahmen zu investieren. Auf der SB62 in Bonn konzentrierten sich die Diskussionen auf die Integration von Schuldenaspekten in die NCQG, doch dieses Thema fand wenig Anklang.

Für die COP30 haben diese Schuldenaspekte innerhalb der NCQG weiterhin hohe Priorität. Wir setzen uns weiterhin für Klimafinanzierung in Form von Zuschüssen statt Darlehen ein, insbesondere für die Anpassung an den Klimawandel und die Wiedergutmachung von durch Klimaereignisse verursachten Verlusten und Schäden. Ziel ist die Festigung eines UN-Rahmens, der den Zusammenhang zwischen Klimaanfälligkeit und Staatsverschuldung anerkennt [und sicherstellt, dass die finanzielle Unterstützung bestehende Belastungen nicht verschärft](#). Die Fertigstellung des [Baku-Belém-Fahrplans auf der COP30 soll Defizite der NCQG beheben, darunter die notwendige Finanzierung von](#) Verlusten und Schäden sowie eine sinnvolle Beteiligung der Rechteinhaber.

Wichtige Fragen, auf die Sie achten sollten

- Wie können ethische und historische Fakten dazu beitragen, die Diskussion über NCQG und NDC zu überdenken und neu zu gestalten?
- Wie können ökologische Schuldenargumente besser in Finanzdiskussionen integriert werden?
- Die Berücksichtigung der ethischen und finanziellen/praktischen Gründe, die den Schuldenerlass für Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen als positiven Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels begründen und unterstützen.

ZWEITER ANRUF

Stärkung des Schadens- und Verlustfonds

Was fragen wir und warum?

Wir fordern einen Verlust- und Schadensfonds, der wissenschaftliche Daten und die tatsächlichen Bedürfnisse der am stärksten gefährdeten Länder und Regionen der Welt berücksichtigt und sicherstellt, dass die Mittel ausreichend, rechtzeitig und transparent verwaltet und ausgezahlt werden.

Auch das kulturelle Erbe (politisch, sprachlich, religiös) muss bei der Diskussion über Verluste und Schäden berücksichtigt werden. Die Grundsätze der „gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeiten“ und der „Zahlungsfähigkeit“ sollten diesen Prozess leiten.

Der Zusammenhang zwischen Klimagefährdung und Staatsverschuldung wird zunehmend erkannt, und die Forderung nach schuldenfreien Finanzierungsinstrumenten wird lauter. Der Schwerpunkt der COP30 muss daher auf einer Klimafinanzierung liegen, die die

Staatsverschuldung nicht erhöht. Um dieses Ziel zu erreichen, [müssen Zuschüsse gegenüber Krediten priorisiert werden](#), insbesondere für Anpassungsmaßnahmen sowie für Verluste und Schäden.

Aktuelle Situation

Bei den [national festgelegten Beiträgen \(NDCs\)](#) handelt es sich um die nationalen Klimaaktionspläne (NAPs) und Emissionsreduktionsziele, die jede Vertragspartei des Pariser Abkommens dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) mitteilt.

Der Begriff „[Verlust und Schaden](#)“ bezeichnet im Kontext der Klimawissenschaft die Folgen des Klimawandels, die über das hinausgehen, was durch Emissionsreduzierung und Anpassung an seine Auswirkungen vermieden werden kann. Er umfasst wirtschaftliche Aspekte und bezieht sich auf konkrete finanzielle Verluste, die sich anhand von Marktpreisen beziffern lassen. Der nicht-ökonomische Aspekt von Verlust und Schaden ([NELD](#)) bezieht sich auf negative Auswirkungen, die sich nur schwer oder gar nicht in Geld beziffern lassen. Diese Auswirkungen beeinträchtigen häufig Faktoren wie das menschliche Wohlbefinden, das kulturelle Erbe und Ökosysteme. Dies ist eines der Argumente dafür, die Themen Klimawandel und Biodiversität stärker miteinander zu verknüpfen.

Der [Loss and Damage Fund](#) (LDF) wurde eingerichtet, um Entwicklungsländer, die besonders anfällig für die negativen Auswirkungen des Klimawandels sind, bei der Bewältigung von Verlusten und Schäden zu unterstützen. [Die Integration von Verlusten und Schäden in die NDCs](#) gewinnt zunehmend an Bedeutung, um das volle Ausmaß der Herausforderungen zu erfassen und eine angemessene finanzielle Unterstützung sicherzustellen. Durch die Integration von Verlusten und Schäden in die NDCs können Länder das Ausmaß dieser Auswirkungen artikulieren und die benötigte finanzielle Unterstützung festlegen, was für die effektive Arbeit des Loss and Damage Fund von entscheidender Bedeutung ist.

Die Einrichtung des Fonds für Verluste und Schäden ist seit der COP27-Konferenz im Gange. Eine zentrale Erwartung an die COP30 ist die [Fertigstellung des Fahrplans von Baku nach Belém](#). Dieser soll [die Defizite des neuen kollektiven quantifizierten Ziels \(NCQG\)](#) zur Klimafinanzierung beheben, darunter die entscheidende Integration der Finanzierung von Verlusten und Schäden sowie die Notwendigkeit einer sinnvollen Beteiligung der Rechteinhaber. Das [NCQG](#) ist ein zentrales Element des Pariser Abkommens und soll ein neues finanzielles Ziel zur Unterstützung der Entwicklungsländer bei ihren Klimaschutzmaßnahmen nach 2025 festlegen.

Was voraussichtlich auf der COP30 diskutiert wird

Auf der kommenden COP30 werden voraussichtlich Fortschritte bei den zentralen Diskussionen in entscheidenden Bereichen erzielt, die während der SB62 vorangetrieben wurden. Dazu gehört die weitere Überprüfung und Ausgestaltung des [Internationalen Warschau-Mechanismus](#) für Verluste und Schäden im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels (WIM) nach der Überprüfung im Jahr 2024. In diesem Rahmen werden Expertengruppen organisiert, die sich mit Themen wie [langsam einsetzenden Ereignissen](#) und nichtwirtschaftlichen Verlusten für gefährdete Länder befassen und die UNFCCC bei der Beratung betroffener Länder unterstützen. Auf der COP30 werden voraussichtlich bedeutende Fortschritte erzielt und die Operationalisierung des Verlust- und Schadensfonds abgeschlossen, indem noch offene Fragen zu seiner [Unterbringung und Umsetzung geklärt werden](#). Eine zentrale Debatte soll sicherstellen, dass Verluste und Schäden im Rahmen des neuen kollektiven quantifizierten Ziels

(NCQG) ausdrücklich berücksichtigt werden, und das Potenzial für eine stärkere Einbeziehung dieser Aspekte in die national festgelegten Beiträge (NDCs) ausloten. Darüber hinaus wird die Rolle des [Santiago-Netzwerks](#), eines Unterabschnitts des WIM, bei der Bereitstellung technischer Hilfe bei Verlusten und Schäden weiter überprüft und gestärkt.

Wichtige Fragen, auf die Sie achten sollten

- Welche konkreten Unterstützungsmechanismen sollten das WIM- und Santiago-Netzwerk bereitstellen?
- Wie sieht die optimale Ausgestaltung des Schaden- und Verlustfonds aus, um sicherzustellen, dass er seine vorgesehene Funktion effektiv erfüllt?
- Wie wird die Finanzierung von Verlusten und Schäden in die NCQG einbezogen, um sicherzustellen, dass Zuschüsse gegenüber Darlehen Vorrang haben?
- Sollten die NDCs auch eine Bewertung von Verlusten und Schäden beinhalten und wie kann durch die Klimafinanzierung verhindert werden, dass gefährdete Länder noch weiter in die Schuldenfalle getrieben werden?

DRITTER ANRUF

Setzen Sie sich Ziele für eine gerechte Energiewende, die auf die Reduzierung der CO₂-Emissionen abzielt

Was fragen wir und warum?

Das Pariser Abkommen zielt darauf ab, die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Die Erzeugung von Strom und Wärme ist die [größte Quelle von Treibhausgasemissionen](#), und diese Emissionen müssen rasch reduziert werden. Dazu müssen die Volkswirtschaften weltweit die Nutzung fossiler Brennstoffe rasch auslaufen lassen. Ein wichtiger Schritt ist die sofortige [Abschaffung aller Subventionen für fossile Brennstoffe](#). Diese Subventionen verzerren die Märkte, fördern die weitere Nutzung fossiler Brennstoffe und untergraben die Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energien.

Mehr als die Hälfte der für die Energiewende benötigten Bodenschätze [befinden sich auf oder in der Nähe des Landes indigener und bäuerlicher Völker](#). Wir setzen uns für eine gerechte Energiewende ein, die die Dringlichkeit der Dekarbonisierungsziele (saubere Energie) mit der Achtung der Rechte gefährdeter Gemeinschaften in Einklang bringt. Ein Schlüsselement der Gerechtigkeit bei dieser Energiewende muss daher die Anerkennung der Rechte lokaler und regionaler Gemeinschaften sein, insbesondere der Bedürfnisse und Rechte indigener Gemeinschaften, Kinder und Frauen, die oft am stärksten betroffen und bei Verhandlungen am wenigsten berücksichtigt werden. Auf internationaler Ebene sollten Gesetze und Vorschriften zur Regelung der Bergbauaktivitäten erlassen werden.

Aktuelle Situation

Angesichts der Tatsache, dass es sich bei den national festgelegten Beiträgen (NDCs) um nationale Aktionspläne zum Klimaschutz und Emissionsreduktionsziele handelt, die jede Vertragspartei des Pariser Abkommens der UNFCCC mitteilt, [ist die COP30 eine entscheidende Gelegenheit](#), klare und ehrgeizige Ziele für einen gerechten Übergang zu sauberer Energie zu

entwickeln, die die CO₂-Emissionen deutlich reduziert und auf den Grundlagen von SB62 aufbaut.

Das Pariser Abkommen setzt ein allgemeines Temperaturziel, sagt aber nicht ausdrücklich, dass wir die Produktion fossiler Brennstoffe einstellen müssen. Wir brauchen klare und terminierte Ziele für den Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas. [Gewerkschaften und NGOs](#) (TUNGO) sollten berücksichtigt werden, da sie im Zuge des Übergangs ihre Arbeitsplätze zu verlieren befürchten. Die Industrieländer müssen mit gutem Beispiel vorangehen und die [Nutzung fossiler Brennstoffe bis 2040 und die Entwicklungsländer bis 2050 beenden](#).

Die COP30 ist die Frist für die Einreichung der nationalen Klimabeiträge (NDCs), mit denen die Länder ihre [langfristigen Ziele in konkrete kurzfristige Maßnahmen im Bereich fossile Brennstoffe umsetzen](#). Ein wichtiger Teil dieses Prozesses ist die Festlegung von Zielen zur Beendigung der Subventionen für fossile Brennstoffe. Dadurch können letztendlich Mittel für einen wirklich fairen und schnellen [Übergang freigesetzt werden](#).

Was voraussichtlich auf der COP30 diskutiert wird

Aufbauend auf den Diskussionen auf der SB62 wird sich die Diskussion auf die Bewertung und Förderung ehrgeizigerer NDCs sowie die Wiederbelebung des [auf der COP28 begonnenen Arbeitsprogramms der VAE konzentrieren](#). Dieses Arbeitsprogramm zielt darauf ab, über den Wissensaustausch hinaus konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Die COP30 wird das Forum für die Verabschiedung von Empfehlungen und Mechanismen zu deren Umsetzung sein, die auf den Überlegungen der SB62 basieren.

Wichtige Fragen, auf die Sie achten sollten

- Wie kann das Arbeitsprogramm der VAE auf der COP30 effektiv vom Wissensaustausch zu konkreten Maßnahmen übergehen, mit präzisen Mechanismen zur Unterstützung nationaler Übergänge sowohl in Industrie- als auch in Entwicklungsländern, aufbauend auf den Empfehlungen von SB62?
- Welche konkreten Leitlinien kann die COP30 bereitstellen, um sicherzustellen, dass die NDCs umfassende Pläne für einen gerechten Übergang mit messbaren Zielen und inklusiven Prozessen zur Einbindung der Interessengruppen umfassen?
- Welchen soliden Aktionsplan kann die COP30 für den schnellen und vollständigen Abbau der Subventionen für fossile Brennstoffe entwickeln, einschließlich einer transparenten Abrechnung darüber, wie diese Mittel umgeleitet werden, um gefährdete Gemeinschaften und die Entwicklung sauberer Energien zu unterstützen?

VIERTER ANRUF

Setzen Sie klare Ziele für die Entwicklung eines globalen Nahrungsmittelsystems, das auf Ernährungssouveränität und agroökologischen Praktiken basiert

Was fragen wir und warum?

Wir fordern eine Transformation der globalen Ernährungssysteme auf Grundlage der Prinzipien der Ernährungssouveränität und agroökologischer Praktiken, einschließlich des Schutzes einheimischen Saatguts und traditioneller Praktiken. Diese Transformation kann im Rahmen der

UNFCCC durch die Festlegung politischer Prioritäten, die Steuerung der Klimafinanzierung und den Austausch bewährter Verfahren für Ernährungssicherheit und Ernährung unterstützt werden. [Ernährungssouveränität](#) und [Agrarökologie](#) würden zum Aufbau vielfältiger, klimaresistenter Ernährungssysteme beitragen und dabei soziale Gerechtigkeitsanforderungen berücksichtigen, die die Menschenrechte und die Selbstbestimmung marginalisierter Gemeinschaften respektieren.

Aktuelle Situation

Schätzungen zufolge verursachen Nahrungsmittelsysteme rund [ein Drittel](#) der Treibhausgasemissionen. Gleichzeitig wird die Ernährungsversorgung von rund [der Hälfte der Weltbevölkerung](#) bis 2050 durch Klimaschocks gefährdet sein. [Kleine und mittlere Landwirte](#), deren Erwerbsbevölkerung zu 43 % Frauen sind, produzieren 50–70 % der Nahrungsmittel der Weltbevölkerung und verbrauchen dafür nur 25–30 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen, 30 % der Wasserressourcen und 20 % der für die Landwirtschaft benötigten fossilen Brennstoffe. Diese Realität unterstreicht die dringende Notwendigkeit, auf biologisch vielfältige lokale Nahrungsmittelsysteme umzusteigen und diese vom Rand in den Mittelpunkt der Diskussionen über die Klimafinanzierung zu rücken.

Die NDCs erkennen zunehmend das Potenzial agroökologisch basierter Nahrungsmittelsysteme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel an. Dennoch besteht weiterhin ein großer Bedarf, [agroökologische Prinzipien](#) in den NDCs und Nationalen Anpassungsplänen (NAPs) zu verankern. Die aktuellen NDCs [unterschätzen](#) die Kosten für die Umstellung der Nahrungsmittelsysteme um rund 900 Milliarden US-Dollar – mehr als das Vierfache der derzeit geforderten 201,5 Milliarden US-Dollar. Dies verzerrt die breitere Diskussion über die Klimafinanzierung.

Aufbauend auf der gemeinsamen Arbeit von Koronivia im Bereich Landwirtschaft zielt die auf der COP27 ins Leben gerufene gemeinsame Arbeit von Scharm El-Scheich zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft und Ernährungssicherheit ([SJWA](#)) darauf ab, Klimaschutzmaßnahmen im Agrarsektor zu operationalisieren. Sie ist ein wichtiges Forum für politische Diskussionen zu Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen der UNFCCC und spielt eine Rolle bei der Gestaltung der nationalen Pläne der Vertragsparteien (NDCs und NAPs) sowie der Maßnahmen anderer UNFCCC-Gremien, einschließlich der Finanzierungsmechanismen.

Auf der SB62 hielt die SJWA ihren ersten internen [Workshop ab](#), der sich mit dem Thema „systemische und ganzheitliche Ansätze zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft, in Ernährungssystemen (dies schließt andere Ansätze nicht aus) und in der Ernährungssicherheit, Verständnis, Zusammenarbeit und Integration in Pläne“ befasste. Die Förderung ganzheitlicher Ansätze und der Gestaltung von Ernährungssystemen war vielversprechend, ebenso wie die Beiträge von Sprechern aus der Zivilgesellschaft und des Vorsitzenden des Komitees für Welternährungssicherheit (dem höchsten und umfassendsten Gremium für globale Lebensmittelpolitik). Dennoch war die positive Resonanz auf die Diskussionen über Ernährungssouveränität und Agrarökologie gemischt.

Was voraussichtlich auf der COP30 diskutiert wird

Die COP30 wird sich auf [die NDCs konzentrieren und sich für die Einbeziehung spezifischer Maßnahmen](#) zur Gestaltung und Ausweitung nachhaltiger Lebensmittelsysteme einsetzen, einschließlich der Förderung agroökologischer Praktiken und der Förderung kurzer Lieferketten. [Die Verhandlungen der NCQG auf der COP30 bieten eine entscheidende Gelegenheit](#), die Mittel für die Transformation der Lebensmittelsysteme deutlich zu erhöhen

und sicherzustellen, dass die Finanzierung nachhaltiger und widerstandsfähiger Lebensmittelsysteme zu einer Klimapriorität wird.

Die vorläufigen Schlussfolgerungen des ersten SJWA-Workshops im Juni werden im November 2025 auf der SB63-Tagung verhandelt. Die Formulierung der Workshop-Inhalte wird maßgeblich dazu beitragen, welche Punkte und Perspektiven des Workshops in der Klimapolitik verstärkt berücksichtigt werden. Die Beiträge zum Online-Portal werden in einem jährlichen Synthesebericht des UNFCCC-Sekretariats zusammengefasst und sind bis zum 31. Dezember fällig. Die Finanzierung der Transformation der Nahrungsmittelsysteme dürfte in diesen Beiträgen ein wichtiges und kontroverses Thema sein.

Wichtige Fragen, auf die Sie achten sollten

- Wie können innerhalb der NCQG konkrete Mechanismen etabliert werden, um eine verstärkte Finanzierung nachhaltiger lokaler oder regionaler Nahrungsmittelsysteme sicherzustellen?
- Wie kann die gemeinsame Arbeit in Sharm El-Sheikh gestärkt und erweitert werden?
- Wie kann die COP30 landwirtschaftliche Systeme fördern, die die Matrix der Natur erhalten und verbessern?
- Welche konkreten Maßnahmen wird die COP30 für die aktive Beteiligung von Kleinbauern, indigenen Völkern, Frauen und anderen marginalisierten Gruppen an der Entwicklung von Strategien für ein globales System nachhaltiger Ernährungssouveränität sicherstellen?

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Schulden

- [*Positionspapier zur Schuldengerechtigkeit*](#) , Caritas Europa
- [*Den Sturm überstehen*](#) , Caritas Australien
- [*Blaupausen für eine grünere Zukunft: Ein Gespräch mit Premierministerin Mia Mottley aus Barbados*](#), Council on Foreign Relations
- [*Gesunde Schulden auf einem gesunden Planeten*](#) , Expertenbericht zu Schulden, Natur und Klima

Verlust und Schaden

- [*Menschenrechte und Verluste und Schäden: Kernbotschaften für die UNFCCC im Jahr 2025*](#) , Die Zusammenarbeit bei Verlusten und Schäden
- [*Grenzüberschreitende , kaskadierende Klimarisiken und die LDC-Gruppe: Katalysieren von Managementoptionen im Rahmen der UNFCCC, Anpassung ohne Grenzen*](#)
- [*Was ist vom Fonds zur Bewältigung von Verlusten und Schäden im Jahr 2025 zu erwarten*](#), Heinrich-Böll-Stiftung

Gerechte Energiewende

- [Widerstand gegen das Imperium der fossilen Brennstoffe: Eine Strategie für COP30 in Lulas Brasilien, Groupe d'études géopolitiques](#)
- [NDC-Checkliste für eine gerechte Energiewende , WWF](#)
- [Gegenseitige Verstärkung: Wie ein Vertrag zur Nichtverbreitung fossiler Brennstoffe das Pariser Abkommen ergänzt](#)
- [Abkommen und UNFCCC , Initiative zum Vertrag über die Nichtverbreitung fossiler Brennstoffe](#)
- [Den gerechten Übergang langfristig neu starten , Just Transition Finance Lab](#)

Nachhaltiges System der Ernährungssouveränität basierend auf Agrarökologie

- [Öffentliche Klimafinanzierung für die Transformation von Nahrungsmittelsystemen \(2024\) , Globale Allianz für die Zukunft der Ernährung](#)
- [Integration von Abholzung und Umwandlung – Kostenlose Lieferketten in NBSA P s, WWF](#)
- [Steigerung der Ambitionen in den NDCs durch Innovationen in der Landwirtschaft und in den Nahrungsmittelsystemen , Stiftung der Vereinten Nationen](#)
- [Ein Toolkit für nationale Maßnahmen zu Klima, Biodiversität und Wasser in der Landwirtschaft und in Lebensmittelsystemen , Climate Focus](#)
- [Globale öffentliche Investitionen. Eine Klimafinanzierungslösung für Westafrika , CERAP: Entwicklung und Förderung agroökologischer Innovationen im Rahmen von Länderprogrammstrategien zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von Agrarökosystemen in Produktionslandschaften: ein Leitfaden, COMDEKS: Eine neue Strategie zur Umgestaltung von Nahrungsmittel- und Landnutzungssystemen, FOLU](#)
- [Agrar- und Lebensmittelsysteme in national festgelegten Beiträgen: Globale Analyse . FAO](#)
- [Integration der Agrarökologie in die national festgelegten Beiträge \(NDCs\) und die nationalen](#)
- [Anpassungspläne \(NAPs\) in Afrika, AFSA](#)
- [Die dreifache Finanzierungslücke für Agrar- und Lebensmittelsysteme, CPI](#)
- [Integration agrarökologischer Prinzipien in die Lebensmittelpolitik und die NDCs für die Zukunft der Ernährung](#)

SB62-Zusammenfassungsberichte

- [Zusammenfassender Bericht 16. – 26. Juni \(2025\) , Earth Negotiations Bulletin](#)
- [Wichtige Ergebnisse der UN-Klimakonferenz im Juni \(2025\) , Carbon Brief](#)

- Was geschah zum Thema Verluste und Schäden bei den Klimatreffen im Juni (2025) , Zusammenarbeit bei Verlusten und Schäden .

Unterschreiben Sie hier